

Gegründet
1877.

Die Kopierausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rochersart 1 Mark 1.50
außerhalb 1.85.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Preisnehmer
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 106

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 9. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafeneck.

1913.

Jeden Tag

kann unsere Zeitung „Aus den Tannen“ bestellt werden.

In keiner Familie sollte unsere Zeitung fehlen!

Die holländischen Küstenbefestigungen.

Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die Regierungsvorlage der holländischen Küstenbefestigungen angenommen und auch dem Bau eines neuen Panzerlinsenforts bei Vlissingen an der Einmündung der Schelde zugestimmt. Damit hat eine Angelegenheit ihren Abschluß gefunden, die seit mehreren Jahren die öffentliche Meinung nicht nur in Holland, sondern auch in Belgien, Frankreich und England lebhaft bewegt hat. Die jetzt getroffene Entscheidung ist ein Beweis dafür, daß Holland fest entschlossen ist, seine Neutralität und Unabhängigkeit im Falle eines Krieges mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten und zu verteidigen und daß es dabei nicht so sehr auf die auf dem Papier stehende Garantie der Großmächte, sondern auf die eigene Kraft vertrauen will.

Als Mittelpunkt der ganzen Landesverteidigung, sozusagen als letzter Zufluchtsort der Armee, ist die große Befestigung von Amsterdam zu betrachten. Es ist von einem Gürtel befestigter Werke umgeben, die die Landeshauptstadt gegen jede Beschädigung sichern und zugleich sehr günstige Verhältnisse für die Verpflegung bilden, namentlich dadurch, daß sie ausgedehnte, sehr ertragreiche Viehweiden umschließen. Die äußere Befestigungslinie liegt 10 bis 14 Kilometer von der Stadt entfernt. Die ganze Stellung hat eine Ausdehnung von 135 Kilometer und ist damit die größte Europas. In den letzten Jahren war diese Festung namentlich auf der See Seite im Osten und Süden ausgebaut und verbessert worden. Die hier gelegenen Werke sind nach modernen Grundzügen ausgebaut und mit den neuesten Geschützen bestückt worden. Diese Bauten hatten den ausgesprochenen Zweck, die Festung gegen einen von deutscher Seite kommenden Angriff zu sichern, wenn Deutschland sich nicht an die Neutralität Hollands halten würde. Darüber hat sich aber in Deutschland niemand aufgeregt, weil dies als eine ganz interne Angelegenheit des holländischen Staates betrachtet wurde und in Deutschland niemand ernstlich daran denkt, die Neutralität Hollands zu verletzen.

Da alle verfügbaren Mittel auf den Ausbau der Ost- und Südfrente verwendet wurden, waren die anderen Fronten vernachlässigt worden. Dies betraf namentlich die Küstenbefestigungen. Als die niederländische Regierung nun auch an den Ausbau dieser Fronten gehen wollte und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegte, erhob sich ein gewaltiger Sturm, namentlich im Auslande. Man wollte Holland sogar direkt das Recht absprechen, Befestigungen an der Schelde-Mündung anzulegen. Es hängt dies mit Belgien und der belgischen Festung Antwerpen zusammen. Diese bildet den Hauptstützpunkt für die belgische Armee betrachtet, wenn diese sich nicht mehr im freien Felde halten kann. Nun liegt aber Antwerpen an der Schelde, aber 67 Kilometer von ihrer Mündung entfernt, die ganz in holländischem Besitz ist. Es bestand nun die Angst, daß die Holländer durch die Anlage neuer Befestigungswerke an der Schelde-Mündung in der Lage sein würden, diese vollkommen zu sperren und jedes Ein- und Auslaufen von Schiffen zu verhindern. Dadurch würde der belgische Handel und die Verpflegung von Antwerpen vollkommen gestört werden. Die ganze Angelegenheit gewann aber eine erhöhte Bedeutung und eine internationale Bedeutung, wenn man an eine aktive Teilnahme eines englischen Expeditionskorps an einem mitteleuropäischen Kriege denkt oder — wie

es namentlich in Frankreich der Fall ist — bestimmt darauf rechnet. Für dieses war Antwerpen der beste Landungspunkt, wo das englische Heer durch die Festungswerke gedeckt, ruhig ans Land gehen konnte, und dann gegen die rechte Flanke der Deutschen vorzugehen. Eine wirksame Befestigung an der Schelde-Mündung hätte dies gehindert.

Das ursprüngliche, schon vor mehreren Jahren eingebrachte Projekt der Regierung, dessen Kosten sich auf 40 Millionen Gulden belaufen, sah den Bau von drei Forts bei Vlissingen vor, je eins auf den beiden Ufern und eins in der Mitte des Flusses. Damit wäre tatsächlich eine volle Sperrung zu erreichen gewesen. Allmählich ist das Projekt immer kleiner geworden, um die Kosten zu vermindern. Jetzt hat man sich auf den Bau eines einzigen Forts beschränkt, das eigentlich nur der unmittelbaren Landesverteidigung dient. Die Schelde ist 4 Kilometer an der Mündung breit. Wenn die neuen Geschütze einen solchen Raum auch vollkommen beherrschen, so herrschen doch so häufige Nebel u. dgl., daß von einer absolut zuverlässigen Sperrung nicht geredet werden kann. Außer diesem Fort bei Vlissingen, werden auch noch einige andere Küstenwerke, die im Westen am Seelanal und an der Nordspitze am Zuyder See liegen, verstärkt. Vom deutschen Standpunkt aus kann man nur jeder Verstärkung der holländischen Landesverteidigung zustimmen.

Rundschau.

Mit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit

wird sich die französische Deputiertenkammer erst am Donnerstag nach Pfingsten beschäftigen. Daß es alsdann heftige Debatten geben wird, ist sicher vorauszu sehen, ebenso aber auch, daß die militärischen Neuordnungen mit erheblicher Mehrheit werden angenommen werden.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages,

der dem sieben und einhalbmonatigen Kriegszustande auf dem Balkan ein Ende zu bereiten bestimmt ist, wird bald nach Pfingsten erwartet. Bis dahin sollen künftliche Friedensbedingungen bis auf die Regelung der Finanzfragen erledigt sein. Der Färkel wird von den verschiedenen Grenzlinien die günstigste und von ihr bereits genehmigte Midia-Enos bewilligt werden. Die Insel Kreta fällt endgültig Griechenland zu. Ueber das Schicksal der ägäischen Inseln wird sich inzwischen die Londoner Konferenz schlüssig gemacht haben. Die größten Schwierigkeiten wird die Verfügung darüber verursachen, wem Saloniki und Monastir zufallen sollen. Die Einsetzung der Verwaltung in Albanien wird gleichfalls schnell von statten gehen, da Essad Pascha das Vertrauen der Mächte gewonnen hat und wahrscheinlich als Kriegsminister in die Regierung des neuen selbstständigen Fürstentums Albanien berufen werden wird.

Gute Entwicklung Argentiniens.

Die Botschaft des Präsidenten von Argentinien zur Eröffnung des Parlaments hebt die günstige wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens hervor. Die Staatseinnahmen haben sich gegen früher erhöht, Schulden konnten in vermehrtem Umfange abgetragen werden. Die Ackerbauflächen hätten um eine Million Hektar zugenommen. Die Botschaft betont unter anderem, Argentinien werde mit dem Bürgerrecht für Fremde nicht verschwenderisch umgehen, aber jeden guten Bürger aufnehmen, wenn auch die einheimische Bevölkerung niemals in die Minderheit gedrängt werden dürfe.

Koloniales.

In Togo soll der Kakaobau der Eingeborenen kräftig gefördert werden, nachdem sich diese Kultur als zukunftsreich erwiesen hat. Auch der Cespalmkultur soll besondere Aufmerksamkeit zu-

gewendet werden. Gerade für die Eingeborenen soll nach Ansicht der Regierung diese Art rationeller Bewirtschaftung empfehlenswert sein, da der Togo-Keger sowohl fleißig wie anspruchslos ist, also beim Kakaobau und Cespalm-Anbau Erträge haben wird, die ihn sehr, den europäischen Pflanzler minder befriedigen können.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 8. Mai.)

Die Zweite Kammer nahm heute zunächst die Abstimmungen über die gestern beratenen Anträge zu den Kraftwagenlinien vor und stimmte allen diesen Anträgen bei mit Ausnahme des sozialdemokratischen, wonach den Kinderbewerksstellten das Fahren verbilligt werden soll. Der Antrag Wieland betreffend die Vorschrift bestimmter Wagentypen wurde mit einer Mehrheit von 1 Stimme, nämlich mit 38 gegen 37 Stimmen angenommen. Ueber die übrigen Anträge wurde nur einfach abgestimmt. In der dann fortgesetzten Beratung des Postetats brachte der Abg. Hiller (B. K.) Klagen über das Submissionsverfahren bei Vergabe der Arbeiten für das Rürtinger Postamt an nicht ortsanfässige Handwerker vor, worauf vom Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker erwidert wurde, die Regierung bringe auf Einhaltung der Vorschriften über das Submissionsverfahren, sehe aber in erster Linie auf die Leistungsfähigkeit des Unternehmers und verahre keineswegs schablonenhaft. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Etat der Bodenseedampfschiffahrt von der Tagesordnung abgesetzt und in die Beratung des Finanzetats eingetretten, wobei der Berichterstatter Keil (Soz.) den Antrag des Ausschusses begründete, die Regierung zu ersuchen, bei der Aufstellung künftiger Etats die Belohnungen für besondere Leistungen auszuscheiden, und für die Einführung einer allgemeinen Reichsbesitzsteuer eintrat. Finanzminister v. Gessler verteidigte die Steuerhoheit der Bundesstaaten und betonte, daß die Einführung einer Reichsvermögenssteuer ein Eingriff in diese Steuerhoheit wäre. Gegen den Antrag des Ausschusses hatte der Minister nichts einzuwenden. Auf eine Klage des Abg. Raier-Blaubeuren über die Beschlagnahme von Geschäftsbüchern und ihre zu lange Zurückbehaltung durch die Steuerbehörden erklärte der Minister, eine mögliche Beschleunigung solcher Untersuchungen halte auch er für erwünscht. Er werde eventuell allgemeine Vorschriften hierüber erlassen. Den stets steigenden Klagen über die Steuerbehörden gab auch der Abg. Liesching (Sp.) Ausdruck, während der Abg. Herbst (B.) für die Steuerbefrauchtanten Gefängnisstrafen verlangte. Der Finanzminister erklärte, er habe an die Kameralämter die Befehle ergehen lassen, die Gewerbesteuer nur dann hinaufzusetzen, wenn besondere Gründe dafür vorhanden sind. Der Abg. Hildbrand (Soz.) forderte eine Erbanfallsteuer, während sich der Abg. Körner (B. K.) für Ertragssteuern aussprach. Finanzminister v. Gessler betonte nochmals, er habe sich nicht ohne weiteres gegen alle direkten Steuern gewandt. Er könne sich zwar nicht denken, welche Mittel und Wege in Württemberg ergriffen werden sollten, um den Ausfall zu decken, der entstehen würde, wenn das Reich die Vermögenssteuer für sich in Anspruch nehme. Es wäre auch zu befürchten, daß die Reichsvermögenssteuer die Brücke bilden würde zu einer Reichseinkommensteuer und damit wäre das Ende der Existenz der Einzelstaaten gekommen. Schließlich wurde der Ausschuh Antrag angenommen. Bei T. 8 „Expeditoren“ wurde ein Antrag Mohr (B.), dem dienlichen Bedürfnis nach Verwendung von höheren Finanzbeamten im inneren Dienst statt durch die vorgesehene Beförderung erledigter Expeditorenstellen mit Finanzamtbeamten durch Umwandlung einer entsprechenden Anzahl von Expeditorenstellen in Finanzamtstellen abzuhelfen, nach kurzer Debatte abgelehnt. Um einviertel 2 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Mai 1918.

Meisterprüfungen. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Reutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 271 Kandidaten 212 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Nicht bestanden haben die Prüfung 59 Kandidaten, während 27 Kandidaten aus anderen Gründen vor der Prüfung ausschieden. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die Prüflinge folgendermaßen: 23 Bäcker, 4 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 3 Buchdrucker, 1 Elektrotechniker, 1 Friseur u. chemisch Wascher, 4 Feinmechaniker, 4 Glaser, 7 Friseur, 6 Gipsler, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Holzbildhauer, 3 Installateure, 2 Uhrm. Instrumentenmacher, 1 Kaminleger, 2 Konditore, 1 Korbmacher, 1 Kupferschmied, 4 Köcher, 12 Maler, 4 Maurer, 6 Mechaniker, 2 Messerschmiede, 1 Metallbrücker, 27 Metzger, 1 Modellzeichner, 1 Müller, 1 Optiker, 1 Orthopädie-Mechaniker, 1 Pfleger, 5 Sattler und Tapeziere, 9 Schlosser, 21 Schmiede, 6 Schneider, 23 Schreiner, 7 Schuhmacher, 3 Uhrmacher, 7 Wagner und 1 Zimmerer. Unter den jungen Meistern befinden sich u. A. Bäcker: Wolf, Karl in Altensteig; Buchdrucker: Schmidt, Johannes in Altensteig; Friseur: Burghardt, Wilhelm in Altensteig; Holzbildhauer: Bieng, Hermann in Nagold; Kupferschmiede: Frey, Paul in Altensteig; Sattler und Tapeziere: Förster, Wilhelm in Gaugenwald; Schlosser: Gauß, Friedr. in Nagold; Schmiede: Gengenbach, Friedr. in Untal, Haug, Martin in Bödingen; Schreiner: Kohler, Friedr. in Altensteig; Schuhmacher: Kentschler, Gottl. in Altensteig.

* **Bauvermeisterprüfung.** Bei der im Monat März ds. Js. abgehaltenen Bauvermeisterprüfung ist Max Julius Müller von Fünfbrunn für befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung „Bauvermeister“ erlangt.

* **Kraftwagenverkehr Hailerbach-Herrenberg.** Unserem Fahrplan ist bei dem Kraftwagenverkehr der Sonntagswagen beizufügen, der abends 7.50 Uhr in Hailerbach abfährt und in Nagold 8.25 Uhr ankommt. Es sei der Fahrplan dieser Strecke ergänzt hier wiedergegeben:

Hailerbach-Nagold-Herrenberg					
Hailerbach	ab	555	1110	600	760*
Nagold	an	640	1155	645	825*
Nagold	ab	545	1205	705	
Herrenberg	an	640	100	810	
Herrenberg-Nagold-Hailerbach					
Herrenberg	ab	658		233	855
Nagold	an	756		330	953
Nagold	ab	815	135*	415	1010
Hailerbach	an	900	295*	500	1065

* Sonn- und Feiertag.

|| **Verweisung von Militärpersonen in die 4. Wagenklasse.** Die mit Militärfahrkarten reisenden Militärmannschaften vom Gefreiten abwärts, Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom Gefreiten abwärts einschließlich der Rekruten und inaktiven Mannschaften vom Gefreiten abwärts sind bei Reisen, die sie aus dienstlichem Anlaß oder bei

Beurlaubungen im württembergischen Binnenverkehr machen, in die 4. Wagenklasse zu verweisen, wenn hierzu ein Bedürfnis vorliegt. Zu Zeiten außerordentlichen Verkehrs, insbesondere über Weihnachts-, Neujahr-, Ostern und Pfingsten ist das Bedürfnis in allen Fällen gegeben, sofern nicht die Umstände des Einzelfalles der Annahme einer unterwegs eintretenden Ueberfüllung der Wagen 3. Klasse entgegenstehen. Verweisungen aus der 3. in die 4. Wagenklasse unterwegs sind, auch zu Festzeiten, nicht zulässig.

|| **Nottweiß, 8. Mai.** (Ueberfall.) Gestern nachmittag wurde in der Nähe von Böhlingen auf der Straße eine Fabrikarbeiterbeefrau von dem 31jährigen Gustav Liebermann aus Möhringen bei Engen (Baden) überfallen und zu vergeblichen geschick. Liebermann wurde in Altstadt verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

|| **Sulz, 8. Mai.** (Weiterbestand der Saline.) Bekanntlich haben sich vor einiger Zeit die Verhandlungen zwischen der Staatsverwaltung und der Stadt wegen des Weiterbetriebes der hiesigen Saline zerklüftet. Es verlautete damals amtlich, daß die Saline deshalb aufgehoben werden solle. Angesehene Bürger der Stadt sind davor schon bei der Regierung und bei den Ständen vorstellig geworden. Ihre Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, denn wie nunmehr zuverlässig aus maßgebenden Kreisen bekannt wird, ist der fernere Bestand der Saline gesichert.

|| **Rottenburg, 8. Mai.** (Eine Abkühlung.) Als gestern drei Gefangene mit einem Kohlenwagen von der Bahn über die untere Neckarbrücke in die Stadt zogen, wurde einer von Selbstmordgedanken erfaßt und sprang über das Geländer in den Fluß. Das kalte Wasser brachte ihn wieder zur Vernunft. Er schwamm ans Ufer und kehrte zu seiner Abteilung zurück.

|| **Stuttgart, 8. Mai.** (Frühjahrsrennen zu Weil.) Der erste Tag war vom Wetter begünstigt und der Besuch war auch ein guter. Vom Hofe waren Anwesende: der König und die Königin mit Fürstin zu Wied, Prinzessin Olga zu Schaumburg-Lippe, Herzog Albrecht mit seinem ältesten Sohn, Herzog Robert und Gemahlin und Herzog Ulrich. Der Weiler Stall war in zwei Rennen vertreten und erringt im Hohenloherrennen den Sieg. Den Schwabenpreis gewann die br. St. Gavaranda des Hgh. Preuß. Hauptgestüts Graditz. Die Kavelle der gelben Manen konzertierte.

|| **Stuttgart, 8. Mai.** Die Baugewerkschule wird im laufenden Sommerhalbjahr von 650 Schülern besucht, gegenüber dem Vorjahr mehr 100. Von den Schülern sind 346 Bautechniker, 231 Maschinentechniker, 73 Vermessungstechniker, 596 Württemberger, 54 Nichtwürttemberger davon 3 Ausländer.

|| **Stuttgart, 8. Mai.** (Vom Roten Kreuz.) Die Königin, die Herzogin Robert von Württemberg und Prinzessin Mar zu Schaumburg-Lippe wohnten gestern der Prüfung des dritten Kurzes der Helferrinnen vom Roten Kreuz im Karl-Olga-Krankenhaus bei. Die Prüfung wurde von Oberstarzt Dr. Wendel abgehalten.

|| **Kosendorf, 8. Mai.** (Ein volles Gehege.) Die Buchspage wird in den hiesigen Revieren sehr stark am Wildstand empfunden und hat nicht nachgelassen, trotzdem im Winter zahlreiche Rotröcke umgelegt wurden. Gestern gelang es nun den

Jagdphichtern Krebs und Vogg, ein ganzes Buchsgehege mit nicht weniger als 16 ca. zweimonatigen Jungen lebend auszuheben.

|| **Cehringen, 8. Mai.** (Wilderers Ende.) Als ich gestern nachmittag der fürstlich-hohenlohe-ohringische Forstwart Haag auf einer Streife in seiner Hut Rohrlinge, besand, hörte er einen verächtlichen Schuß und eilte sofort auf die Richtung zu. Er sah einen zur Jagd ausgerüsteten Mann, an den er sich bis auf etwa 25 Meter heranschlich. Jetzt bemerkte ihn aber auch der Wilderer und nahm in schnellstem Tempo Reißaus. Auf der Flucht, die durch eine dahinh abfallende, durch Steine und Geröll fast ungangbare Klinge ging, stürzte der Wilderb, wobei ihm der Schuß seines Gewehres in Bauch und Brust drang. Als der Forstwart hinzulam, trat eben der Tod ein. Der Landjäger erkannte in dem Toten den als Wilderer berüchtigten jung verheirateten Bauern Wilhelm Maurer von Kenzen. Heute begab sich eine Gerichtskommission an den Platz, um den Tatbestand einwandfrei festzustellen.

Die Eröffnung der Kunstaussstellung.

* **Stuttgart, 8. Mai.** Die Große Kunstaussstellung Stuttgart 1913 ist heute vormittag 11 Uhr feierlich vom König eröffnet worden. In der König Wilhelmshalle hatte sich dazu eine große und glänzende Versammlung geladener Gäste versammelt. Herzog Albrecht sprach als Ehrenpräsident dem König den Dank der Künstler aus für das geschaffene Heim. Der König erwiderte mit einer Ansprache, in der er seine Wünsche für die Entwicklung der Kunst ausdrückte und dafür, daß das fertiggestellte Ausstellungsgebäude in allen seinen Teilen den gesteckten Zielen entsprechen möge. Im Anschluß an die Eröffnung trat der König mit der Königin, den Mitgliedern des königlichen Hauses unter Führung der leitenden Persönlichkeiten und Künstler einen Rundgang durch die Ausstellung an.

Vom 28. Verbandstag der Wirte Württembergs.

* **Ulm, 7. Mai.** Der 4500 Mitglieder umfassende Verband württembergischer Wirte nahm in seiner heute hier abgehaltenen Tagung zu der nur noch in Württemberg bestehenden Erhebung des Weingeschuldes Stellung. Der vom Abgeordneten Biesing in der Kammer gestellte Antrag, es möchte ein allmählicher Abbau des Umgeldes vorgenommen und vorerst vom ganzen Betrag von 2 Millionen Mark die Summe von 700 000 Mark gestrichen werden, erschien dem Verbandstag nicht weitgehend genug; er sprach sich für sofortige Beseitigung des ganzen Umgeldes als einer völlig ungerechtfertigten Sonderbesteuerung aus. Zu dem Antrag des Abg. Dr. v. Caster im Reichstag, der auf eine Besteuerung der verzollt aus dem Ausland kommenden Weine hinausläuft, wurde eine Resolution angenommen, in der gegen diese Absicht Verwahrung eingelegt wird, weil durch diese Maßnahme lediglich die billigen Konsumweine zum Schaden der Weinbauwirtschaft ganz erheblich verteuert würden, ohne daß der deutsche Weinbau auch nur den geringsten Vorteil von dieser Höherbelastung der Auslandsweine hätte. Zur Frage der Zusammenlegung der beiden in Deutschland bestehenden Gastwirtsverbände in einen einzigen Reichsverband wurde unter der Bedingung Zustimmung beschlossen, daß den bestehenden Landesverbänden die volle Selbständigkeit in der bisherigen Form gewahrt wird und

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Doktor Schegler schob ihn freundlich beiseite und sah sich die Sache berufsmäßig an. Jans unliebenswürdige Aufmerksamkeiten hatten sich hauptsächlich gegen Herrn Kellers wenig einnehmende Physiognomie gerichtet. Ein Auge war dick angeschwollen, der Mund war verzerrt und blutete, und das eingeschlagene Nasenbein zeugte von dem Gewicht der Faust des jungen Fischers. Aber was Doktor Schegler am meisten beunruhigte, war das rasselnde Geräusch, das der am Boden Liegende beim Einatmen herborbrachte.
 „Himmel, der Kerl ist am Ersticken,“ rief der Doktor und rief ihm die Kinnladen auseinander. Dann führte er Daumen und Zeigefinger in den Schlund ein und zog geschickt zwei Gebißplättchen heraus, eine obere und eine untere, die sich in der Luftröhre eingeklemmt hatten. Er warf sie auf den Tisch und wollte mit seiner Untersuchung fortfahren, als Jan, der sich bereits wieder beruhigt hatte, ausrief:
 „Das ist aber komisch, Herr Doktor! Sehen Sie sich mal die Zähne an; ich hatte die scheußlichen gelben Hauer immer für meine eigenen gehalten.“
 Der Doktor, der sich unterdessen überzeugt hatte, daß keine gefährliche Verletzung vorlag, betrachtete die unschönen Gegenstände, die Jan ihm hinhielt. Sie waren allerdings sehr merkwürdig, denn es waren nicht zwei gleichmäßige Reihen von glänzend weißen Zähnen, wie die Zahnärzte sie herzustellen beliebten, sondern man schien die natürlichen Zähne eines Menschen nachgebildet zu haben, der einen sehr wenig anziehenden Mund besaß. Das Gebiß zeigte die Beschaffenheit, die Jans Bezeichnung derselben als Hauer vollkommen rechtfertigte.
 „Hm!“ brummte der Doktor, „na mein Sohn, du brauchst dir dein Bewissen nicht mit dem Vorwurf zu belasten,

daß du einen ehrlichen Menschen mißhandelt hast. Denn diese Zähne bezeugen, daß er das nicht war. Du hast ihm auch nichts Schlimmes zugefügt, er hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten, wird sich aber sehr bald erholen. Unterdessen wollen wir in Harolds Interesse seine Taschen untersuchen.“

Die Taschen des Herrn Keller, die der Doktor genau untersuchte, enthielten weder Briefe noch Dokumente noch sonst etwas von Interesse, bis der alte Herr aus einer inneren Westentasche eine halbbrunde Pappschachtel hervorzog. Als er sie öffnete, stieß er einen Ruf des Erstaunens aus, denn in der Schachtel befand sich ein zweites vollständiges Gebiß, das aber von dem ersten ganz verschieden war. Hier befanden sich keine Lücken, aber die Zähne sahen in Aluminium oder einem ähnlichen Metall, so daß es ausah, als sei das ganze in Blech gefaßt. Wenn das erste Gebiß den Anschein natürlicher Zähne erwecken wollte, so sollte dieses offenbar sofort als künstlich in die Augen fallen.

Der Doktor betrachtete die Platten mit großem Interesse und Jan sah sie ebenfalls sehr verwundert an, da streckte sich eine Hand zwischen ihnen beiden durch und ergriff ruhig Besitz von den merkwürdigen Dingen.
 „Betrachten Sie,“ sprach Gretscheil, als sich beide erstaunt nach ihm umwandten, „ich kam zurück, um noch ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen, Herr Doktor, und nahm mir die Freiheit, durch die Seitentür einzutreten. Es scheint, ich habe da ganz zufällig einen interessanten Fang gemacht.“

Und sein scharfes Auge glitt von der bemusterten Gestalt am Boden zu den glühenden Zähnen, die er in der Hand hielt und von da zu des Doktors Gesicht.

27. Kapitel.

Gretscheil auf der Spur.

Unter dem fragenden Blick Gretscheils fühlte Schegler sich veranlaßt, eine Erklärung zu geben, und der Doktor gab die nächstliegende, ohne daß ihm augenblicklich der

Gedanke kam, zwischen Kellers falschen Zähnen und den ersten Vorfällen, die ihn seit kurzem beunruhigten und betäubten, könne ein Zusammenhang bestehen.

„Es hat eine kleine Rauferei stattgefunden,“ sagte er und suchte im Interesse Jans die Sache möglichst unbedeutend hinzustellen. „Die beiden trafen sich zufällig im Spechzimmer. Es handelt sich um ein Mädchen, das Berliner stelle wohl dem Schatz meines jungen Freundes hier nach.“

„Ja, aber die Zähne, und die dort!“ rief Gretscheil, denn seine scharfen Augen hatten natürlich bereits das andere Gebiß auf dem Tisch entdeckt.

„Sie gehören beide dem Herrn, der hier liegt,“ entgegnete der Doktor, „die Platten, die da auf dem Tisch liegen, trug er im Mund, die anderen, die Sie in der Hand halten, in der Tasche. Sie fielen heraus, als ich mich um ihn bemühte.“

„Fielen heraus? Ach?“ wiederholte der Inspfaktor mit einem sonderbaren Blick auf den alten Herrn. „Na, das ist ja recht gut, daß sie — e — hm — herausfielen. Sie machen es mir möglich, ein lebenswürdiges Individuum zu lassen, das mir schon manches Mal durch die Finger geschlüpft ist. Seine holde Physiognomie ist ja ein bißchen beschädigt, aber es scheint mir trotzdem kein Irrtum möglich zu sein.“ Er beugte sich über Keller, richtete sich aber sofort wieder auf. „Ja, ja, es ist der schöne Theodor ohne jeden Zweifel,“ meinte er. „Ist er sehr übel zugerichtet, Herr Doktor? Was haben Sie denn mit ihm vor?“

„Sehr schlimm ist es nicht, aber transportiert kann er noch nicht werden. Ich dachte daran, ihn hier zu behalten, bis er wieder nach dem „Blauen Hecht“ gehen kann. So viel ich weiß, ist er aus Berlin und wohnt schon seit einiger Zeit im Birtschhaus.“

„Ich weiß, daß er aus Berlin ist, und daß er seit einiger Zeit bei Blauer wohnt,“ vorlegte Gretscheil in einem Ton, der dem Doktor nicht gefiel. Es schien ihm überhaupt, als bedeuete das Wiedererscheinen des Inspektors nichts Gutes. „Es wird ein paar Tage dauern, bis er sich wieder bewegen kann,“ fügte Schegler noch hinzu. (Fortsetzung folgt.)



daß eine Trennung der Aufgaben des Reichsverbandes und derjenigen der Landesverbände eintritt dergestalt, daß dem Reichsverbande die Gegenstände der Reichsgesetzgebung, der sozialen Fürsorge für Witte und ihre Angehörigen und die Regelung des Lehrlingswesens zufallen, während alles andere den Landesverbänden verbleiben soll. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der Verbandstag die Aufmerksamkeit der Regierung auf die großen Schädigungen lenkt, die dem Wirtsgewerbe durch den von den Behörden gestatteten uneingeschränkten Straßenverkauf von alkoholfreien Getränken erwachsen.

Deutsches Reich.

* **Konstanz, 8. Mai.** Der Schreinergehilfe Graf ermordete heute nacht aus Eifersucht die Ehefrau des Verführers Berner in Radolfzell. Graf ist flüchtig.

Der Gesangswettstreit in Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Gesangswettstreit ging heute zu Ende. Im Anschluß traten die Preisrichter zusammen. Um 4 einhalb Uhr begann unter Anwesenheit des Kaisers die feierliche Preisverteilung. Es erhielt der Berliner Lehrer-Gesangverein den Kaiserpreis. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen übergab die Kaiserlette, der Kaiser selbst die Fahnenbänder. Die Preisverteilung an die anderen Vereine schloß sich an.

Ausland.

|| **Wien, 8. Mai.** Heute vormittag fand ein Pistolenduell zwischen dem der Luftschifferabteilung zugewiesenen Oberleutnant Weiß und dem Infanteriehauptmann Zborowski statt. Weiß erhielt einen Schuß in den Hals und ist nachmittags gestorben.

|| **Mußden, 8. Mai.** Die Provinzialbehörden in der Mandschurie protestieren gegen den Abschluß der 5 Mächteanleihe. Die Gouverneure von Kirin und Mukden sind zurückgetreten.

Der Balkankrieg.

Die Stimmung in Montenegro.

* **Wien, 8. Mai.** Die „Slawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: In Regierungskreisen wird erklärt, Montenegro erwarte von den Mächten für die Klärung Stutars eine Entschädigung sowohl materieller als auch territorialer Natur. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verzichtleistung auf die Stadt nur unter dem Eindruck von Versicherungen beschloßen werden konnte, daß Montenegro für dieses Opfer anderweitig entschädigt werde. Sowohl die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes als auch die Stimmung in der Bevölkerung lasse es als nötig erscheinen, daß die Mächte in kurzer Frist diese Frage zur Erledigung bringen.

Die Demobilisierung.

|| **Konstantinopel, 8. Mai.** Wie verlautet, werden die kriegführenden Staaten eine Woche nach Beginn der Friedensverhandlungen mit der Demobilisierung beginnen.

Die Votschasterkonferenz.

|| **London, 8. Mai.** Die Votschaster sind heute nachmittag im Auswärtigen Amt zusammengetreten. Sie erörterten die Zukunft von Stutari und die Frage der staatlichen Gestaltung Albaniens im allgemeinen. Die Votschastervereinigung dauerte 2 einhalb Stunden. Die nächste Vereinigung wird voraussichtlich nicht vor dem 20. Mai stattfinden.

* **Wien, 8. Mai.** Wie die Zeit meldet, soll für die Soldaten, die während der kriegerischen Zeiten an der Grenze unter den Fahnen standen, ein sichtbares Erinnerungszeichen in Form eines einfachen Kreuzes mit der Aufschrift: „1912/13“ gestiftet werden. Das Erinnerungskreuz erhalten alle Offiziere, Beamte und Mannschaften des Heeres, der Landwehr und der Kriegsmarine, die in jenen Gebieten dienten, in denen der Zustand erhöhter militärischer Bereitschaft angeordnet war. Die Dienstzeit soll allen diesen Militärpersonen bei der Bemessung der Pension doppelt angerechnet werden.

Allerlei Tagesereignisse.

Kaum glaublich, aber wahr! In einem Berliner Krankenhaus starben zwei Damen an Entkräftung, da sie seit Jahren, wie ärztlich festgestellt wurde, nicht mehr ordentlich gegessen, sondern nur Torten und Schokolade zu sich genommen hatten! Die Raschastigkeit war bei ihnen zur krankhaften Sucht entartet, denn, wie weiter festgestellt wurde, waren die beiden Damen, Mutter und Tochter, sehr reich und bewohnten eine Wohnzimmerwohnung in einem vornehmen Viertel Berlins. Kein Jureden der Verwandten konnte die beiden Damen bewegen, einmal ein kräftiges Mittagessen zu sich zu nehmen. Die Körper wurden schließlich durch die unzureichende Nahrungszufuhr so entkräftet, die Kräfte wurden so verdoeben, daß jede ärztliche Kunst vergebens war. Die beiden sonderbaren Geschöpfe waren bei Torten und Schlagahne buchstäblich verhungert.

Eine kaum glaubliche Meldung bringt die „Kreuz-Ztg.“: Von Verwandten des verschwundenen Bürgermeisters Trömel von Usedom ist an den dortigen Magistrat die Nachricht gelangt, daß Trömel in die französische Fremdenlegion in Algier eingetreten sei und sich auf 5 Jahre verpflichtet habe. In einem Brief an die Verwandten hat der Bürgermeister mitgeteilt, daß er nicht angeben könne, wie er dazu gekommen sei. Die Familie des Usedomer Bürgermeisters Trömel will Schritte unternehmen, um Trömel, der unter dem Namen Tunzel in die Dienste der Fremdenlegion getreten ist, wieder zu befreien.

Die **Lebensretter-Stiftung** des amerikanischen Milliardärs Carnegie erweist sich in vielen Fällen doch als außerordentlich segensreich. Soeben wurde der Familie des Maschinenmeisters Bröcking in Hagen, der den Tod fand, als er in einem Duisburger Werke zwei Arbeiter vor den ausströmenden giftigen Gasen rettete, aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter eine Unterstützung zugesprochen. Die Witwe erhielt eine einmalige Unterstützung von 2000 Mk., den beiden studierenden Söhnen wurden auf vier Jahre je 1200 Mk., zusammen also 9600 Mk. bewilligt.

Eine Granate von 1864 explodiert. Bei Erdarbeiten in Jütland wurde kürzlich in geringer Tiefe eine Granate gefunden, die aus einem Gefecht, das in jener Gegend im Jahre 1864 stattgefunden hat, herkommen und also nahezu 50 Jahre alt sein muß. Der Dorfschmied machte sich trotz wiederholter Warnungen daran, das Geschloß zu öffnen, und unter der Arbeit trat eine Explosion ein, die den Schmied tötete und zwei andere Anwesende verlegte.

Vermischtes.

§ **Die Ministertochter an der Hobelbank.** Die Tochter des dänischen Ministerpräsidenten Herrn Bernsten, Fräulein Anny Bernsten, hat, wie aus Kopenhagen berichtet wird, kürzlich ihr Gesellenstück als Tischlermeister tadellos vollendet und ist somit ein vollgültiges Mitglied der ehrsamten Tischlerei geworden. Es ist eine polierte Mahagonikommode, die sie gearbeitet hat. Fräulein Bernsten ist wohl die erste Ministertochter, die eine Laufbahn dieser Art eingeschlagen hat. Sie hat durchaus ordnungsmäßig die Handwerkerlaufbahn durchgemacht und ist zuerst Lehrling im Hause einer Kopenhagener Möbelfabrik gewesen. Ihre erste Lehrlingsarbeit, eine Truhe, wurde von der Kaiserin-Witwe von Rußland erworben. Die Ministertochter wird von ihrer Kunstfertigkeit bald den schönsten Gebrauch in ihrem eigenen Interesse machen können: sie hat sich verlobt und sie wird es sich wohl nicht nehmen lassen, ihren Hausrat ganz oder wenigstens teilweise selbst herzustellen.

Handel und Verkehr.

* **Wildberg, 6. Mai.** Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugeführt: 2 Paar Stiere, 48 Röhre, 32 Kalbinnen und 42 St. Kleinvieh. Verkauft wurden: 18 Röhre von 342—498 Mk., 15 Kalbinnen von 375—585 Mk., 21 St. Kleinvieh von 123—278 Mk. Weiter zugeführt: 40 St. Käufer und 70 Milchschweine, verkauft 40 St. Käufer von 73—117 Mk. pro Paar und 50 St. Milchschweine von 45 bis 58 Mk. pro Paar.

|| **Stuttgart, 8. Mai.** (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben: 151 Großvieh, 826 Kälber, 881 Schweine.

Erlds aus 1/2 Mto Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 89 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 101 bis 105 Pfg., 2. Qualität c) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität e) geringere von 94 bis 97 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 120 bis 126 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 110 bis 119 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugfälder von 100 bis 109 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 67 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 62 bis 64 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 10. Mai: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

„Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

92

Ludwig Schwarz
Höfen a. Erz
empfiehlt sich im
Anfertigen
von
Waldhämmern, Brennstempeln
in gerader und Bogenform,
Größenzahlen (für Küfer u. Aichlanten)
zu herabgesetzten Preisen.
Kein Goss!
Handarbeit!

Pfingst-Karten
in schöner Auswahl
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlg.

Ja. gemahlener
kohlenaurer Kalk
Marke „Almia“
Garantie 94—99 % ist der beste
Dungkalk!
Vertretung und Niederlage
bei
G. Schneider, Altensteig,
Telephon 9.

WYBERT-TABLETTEN
Nach dem Rauchen hinterbleibt
stets ein kratzendes Gefühl im
Halse und ein unangenehmer Ge-
schmack im Munde. Beides wird
erfolgreich bekämpft durch regel-
mäßigen Gebrauch von **Wybert-**
Tabletten gleich nach dem Rau-
chen. Raucher führen daher stets
Wybert-Tabletten bei sich. Vor-
rätig in allen Apotheken à M. 1.

Altensteig.

Fahrräder

beste Marken, wie

Wanderer, Brennabor, Göricke

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
empfehlen bestens

Gebr. Ackermann, Fahrradhandlung.

Vertretung der Wanderer-Motorräder

Altensteig.

Am Pfingstmontag von vormittags 8 Uhr an wird eine

Fahrnis-Auktion

bestehend in

Schreinwerk und Betten sowie allgemeinem Hausrat
abgehalten, wozu Liebhaber einladen

Maier, Ebenhauerstraße.

A. Amtsgericht Nagold.

Das

Konkursverfahren

über das Vermögen der
Karoline Scholder, Rotgerbers
Witwe in Altensteig und den
Nachlass ihres Mannes Heinrich
Scholder,

ist nach erfolgter Abhaltung des
Schlusstermins heute

aufgehoben

worden.

Den 7. Mai 1913.

Amtsgerichtsekretär
Schub.

Gesangbücher

in großer Auswahl
empfehlen Hans Schmidt.

Altensteig.

Wohnung

mit 2 bis 4 Zimmer, Küche und Zu-
behör, mit oder ohne Stallung, hat
bis 1. Juni oder später zu ver-
mieten

Frau Kirn, Mühlgasse.

Einen doppelten

Schweine Stall

aus weißem Sandstein
geben ab

Johs. Schüttle & Cie.,
Ebhausen.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Prima bayerischer Kräuter- Käse

v. Laibchen 50 Pfg.

bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Möbel

jeder Art
macht man
wie neu

mit

Flüssig Fournier

Behandlung einfach!
Erfolg überraschend!

1 Flasche Mark 1.—

Karl Henssler sen.
Eisenwaren.

Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!



Der Turnverein be-
absichtigt, am Sonn-
tag den 18. Mai (Drei-
einigte Wiese) einen

Ausflug

nach Kastenbrunn, Hohloch,
Wildsee zu machen. Fahrtgelegen-
heit bis Enzlstöckle und zurück.
Abfahrtpunkt 1/3 Uhr, Rückfahrt
5 Uhr in Enzlstöckle.

Anmeldungen wollen bis längstens
Mittwoch abend beim Vorstand
Louis Beck jr. gemacht werden.

Der Ausschuss.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen
Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Gestorbene.

Stuttgart-Calw: Heinrich Bochele,
Privatier.

Altensteig.

Stroh-Hüte

neuester Fassung für Herren, Knaben
und Kinder

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiss, frisch und dultig wie
auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

persil
das selbsttätige
Waschmittel

Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nach Fabrikanten der ältesten Henkel's Bleich-Soda.

Altensteig.

Christian Krauss.

Moderne
Herren-, Knaben- und Mädchen-

STROH-HÜTE

Vorjährige Hüte

weit unter Preis!

Als die Spezialität bekannt, welche
unübertroffene Qualität in D. G. G. G.
Wahlauferingen

Goldperle

aufpassen, wenn sie alle mindestens
Nachschminken aufweist, wird es nicht
für sich selbst auf den Namen Goldperle
und Besitzmarke abzurufen.